

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Das Dating

IN der letzten Nummer des «Schweizer Spiegels» vergleicht Adolf Guggenbühl das amerikanische Dating mit dem schweizerischen Kiltgang. Dieser Vergleich scheint mir in mehr als einer Hinsicht richtig. Beide dieser Bräuche haben nämlich unter anderem das gemeinsam, daß sie viel weniger, als Außenstehende meinen, der Befriedigung der Erotik dienen, als vielmehr eine Art Schule der Erotik und noch im stärkeren Maße eine Schule der Menschenkenntnis darstellen. Das amerikanische Dating ist eine so interessante Erscheinung, daß es die Leser des «Schweizer Spiegels» wahrscheinlich interessiert, mehr darüber zu erfahren.

Eine in der Schweiz lebende Amerikanerin bemerkte mir gegenüber einmal: «Die 14- bis 15jährigen Mädchen, denen ich hier täglich auf ihrem Weg zur Schule begegne, sind ja noch wie Kinder.»

Ich verglich im Geiste unsere zu unserer Jugendzeit in lange Zöpfe geflochtenen Haare und den kaum bis zum Knie reichenden Rock mit den Dauerwellen und dem langen Kleid der jungen Mädchen von heute und war nicht wenig erstaunt über den Ausspruch.

Die Amerikanerin meinte aber: «Mit 14 Jahren sind unsere jungen Mädchen schon erwachsen. Erwachsen sein heißt für das Mädchen «make-up» tragen wie die Mutter: rote Lippen, nachgezogene Augenbrauen, rotlackierte Fingernägel, langes Kleid wie die ältere Schwester oder für den Buben lange Hosen wie der ältere Bruder, einen Wagen

steuern, Geld verdienen, einen job haben — sei es auch nur während der Ferien —, sein eigener Meister sein, mit einem boy-friend, einem Freund, oder girl-friend, einer Freundin, ins Kino gehen. Heute heißt zwar der Freund oder die Freundin einfach «date», das Rendez-vous heißt auch «date» und die Tatsache des Zusammenseins, wenn man so sagen will, wird «dating» genannt.

Es ist dies ein «competitive game», ein Spiel, bei dem die Buben und Mädchen untereinander wetteifern, ihr Beliebtsein, ihre «popularity», bei beliebten Freunden des andern Geschlechtes zu beweisen.

Der Junge führt das Mädchen aus. Beide haben sich nach der neuesten Mode der Jugendlichen zu kleiden. Alle Bekannten müssen vom «date» wissen, sonst zählt es nicht. Einen ständigen Freund oder eine ständige Freundin zu haben, erweckt Mißtrauen. Solche junge Leute müssen bei ihren Freunden «unpopular», unbeliebt sein, sonst würden sie sich nicht einander anschließen, so wird von außenstehenden Bekannten geurteilt. Der Junge oder das Mädchen hat also ein «date», ein Rendez-vous, er oder sie gehen aus mit einem «date». All diese Mädchen und Buben wünschen vor allem beliebt zu sein. Der Junge, der mit einem «date» ausgeht, sehnt sich nicht in erster Linie nach dem Mädchen. Was er wünscht, ist öffentlich mit einem Mädchen gesehen zu werden, mit der richtigen Art von einem Mädchen, das sich gut anzieht und Wert auf gutes Aussehen legt. Der Junge führt das Mädchen aus wie seinen neuen Wagen, aber unpersönlicher. Der

Gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

hilft Melabon rasch. Es fördert die Ausscheidung, löst die Gefäßkrämpfe, beruhigt die Nerven und beseitigt Entzündungen. – Wenn Ihnen Ihr Apotheker Melabon empfiehlt, sind Sie gut beraten, denn es ist ärztlich empfohlen, gut verträglich und angenehm einzunehmen. – Melabon ist besonders wirksam und daher sparsam im Gebrauch. Jeder

Schmerzgeplagte sollte einen Versuch damit machen. In Apotheken erhältlich. – Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Mélabon

Mit
Ernst fängt alles
 Gute an! Also
 ERNST-Teigwaren und -Haferflockli essen!

Schlanksein

ist der Wunsch
 jeder modernen Frau.
 Tausende Frauen im
 Ausland, die zur Kor-
 pulenz neigen, nehmen
 seit Jahren



SveltPills
 «Burchard»
 silberne Schlankheits-Dragees.
 Rein pflanzlich!
 In Apoth. u. Drogerien. - Alleinvertrieb Schweiz: Blum & Cie., Zürich 8

Einer teilt's dem andern mit:
 „Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“



Plüss-Staufer-Kitt
 klebt, leimt, kittet alles

Cumulus
 Spar-Boiler
 spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL

Wagen ist für immer, das Mädchen nur für den Abend.

Diese erst Halberwachsenen werden in dieses Spiel hineingetrieben durch den Wunsch, etwas zu erreichen, erfolgreich, «popular», beliebt zu sein. Das junge Mädchen lernt, daß Anziehung und Reiz erlernt werden können. Es verzweifelt nicht, wenn es ursprünglich keine gute Figur hat oder wenn die Augenbrauen nicht richtig geformt sind. Entsprechende Diät und Kleidung verbessern das eine, richtige Kosmetik das andere. Die berühmten «Charm schools» zeigen Bilder von «vorher»: übergewichtige Mädchen, schwerfällig, schlecht gekleidet und dann dasselbe «girl» «nachher»: schlank, beweglich, elegant angezogen mit perfektem «make-up». Der größte Erfolg gilt nicht dem schönsten Mädchen, sondern jenem, das am meisten aus sich macht. — Auch der junge Mann muß gut angezogen sein. Sein Haar, der richtige Hut, der passende Anzug zeigen, daß er Wert auf sein Äußeres legt.

Durch dieses Dating verlieren die jungen Leute Angst und Schüchternheit. Sie lernen mit Vertretern des andern Geschlechts frei und ungezwungen verkehren und bekommen eine Lebenserfahrung, die ihnen später bei der Wahl eines Lebensgefährten zugute kommt.

M. B.

Die befreiten Schweizer

MIT Ihrer Schilderung des hiesigen Lebensstils und der amerikanischen (demokratischen) Kultur haben Sie allen, die Amerika mit offenen Augen und Herzen ansehen und etwas einläßlicher studieren, aus dem Herzen gesprochen. Ich hatte meine helle Freude an den trefflichen Bildern, die Sie aus dem aufgelockerten Milieu der Neuen Welt malten, einem Milieu übrigens, in dem sich gewöhnlich sogar unsere reservierteren Landsleute bald wohl fühlen. Es ist überhaupt interessant, festzustellen, wie ganz anders, viel freier, zugänglicher, menschlicher und demokratischer, sich gewisse Schweizer aus den sogenannten «oberen» Kreisen hier aufführen, als sie sich zu Hause, in Zürich, Winterthur, Basel oder sonstwo, zu geben pflegen. Irgendwie sind sie hier plötzlich von der Wichtigkeit ihrer eigenen Rolle nicht mehr so fest überzeugt, oder sie finden Geschmack an der ungezwungenen amerikanischen Lebensweise.

*Ein langjähriger
 Auslandschweizer in den USA*

Wie man seinen Beruf verfehlt

ICH möchte, meine Eltern hätten vor 15 Jahren einen Artikel, wie jener in Ihrer letzten Oktobernummer «Warum es sich lohnt, den Berufsberater beizuziehen» unter die Augen bekommen. Vielleicht wäre es mir dann heute wohler in meiner Haut.

Ich bin einer der zahlreichen Diener der Technik. Aber man muß mich wohl zu den schwarzen Schafen unter den Ingenieuren zählen, da ich in meiner Berufswahl fehlgegangen bin.

Um den Anfang des Weges zu meinem Beruf zu finden, muß ich weit in meine Kindheit zurückgreifen. Sicher habe ich die erste Beeinflussung durch die Tätigkeit meines Vaters als Ingenieur erfahren, obwohl er nicht zu den unbedingten Verehrern der Technik gehörte. Von klein auf war ich ein leidenschaftlicher Bastler. Ganz besonders bereitete mir das handwerkliche Gestalten eine innige Freude. So schenkte ich dem Gehäuse eines Radios mehr Aufmerksamkeit als seinem Inhalt. So gleich war das Vorurteil begründet und ich, ein- für allemal, zum geborenen Ingenieur gestempelt. Ich trat dann auch richtig in die technische Abteilung der Kantonsschule ein, was den weiten Weg bereits in recht enge Grenzen festlegte.

An die Mittelschulzeit werde ich nur sehr ungern erinnert. Diese Periode brachte einen bittern Kampf mit den rein abstrakten, mathematischen Fächern. Die unablässige Angst vor Klausuren ließ mich kaum meines Lebens froh werden. Meine Gründlichkeit fesselte mich oft bis in den frühen Morgen hinein an die Hausaufgaben. Lichtblicke bedeuteten mir die deutsche Literatur, die englische Sprache und das Freihandzeichnen. Mein Leben schien mir verfehlt, und ich fühlte mich den Aufgaben nicht gewachsen. Kunst und Kunstgewerbe fesselten mich desto mehr, und jede freie Minute widmete ich ihnen und meinem Steckenpferd, der Fotografie. Doch im entscheidenden Moment, nach der Matura, fehlte mir die Kraft und vor allem das Selbstvertrauen, welches tüchtig zusammengeschmolzen war, um den Beruf des Fotografen zu ergreifen.

Nach dieser Kapitulation blieb nur noch der Weg zur ETH. Ohne reifliche Überlegung, dem Rat eines Onkels folgend, wählte ich als mein zukünftiges Gebiet die Hochfrequenz. An der

Über 1,3 Millionen Föhnleidende

Wer föhnempfindlich ist, kennt das Gefühl dumpfer, qualvoller Bangigkeit, die Last bleischwerer Glieder und weiß um die Unruhe und Reizbarkeit, welche jede Arbeitslust hemmt und den Schlaf stört.

Nach jahrelangen Forschungen ist jetzt das CHRISTRAHL-Antiföhngerät entwickelt worden, welches von verschiedenen Ärzten bei Föhnpatienten ausprobiert wurde, teilweise mit geradezu verblüffendem Resultat.

CHRISTRAHL 7 ist klein und unauffällig und wird auf der bloßen Haut an einer Kordel um den Hals getragen.

CHRISTRAHL 7 kostet Fr. 37.—
Verlangen Sie ausführliche Prospekte.

CHRISTRAHL

TECHAG A.-G. Küsnacht-Zürich Telefon 051/98 44 51

FLOR der milde
BÄUMLI-Stumpen
EXTRA

10 STK (2x5) FR. 2.—

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL A/SEE



DIE UHR
DER TATKRÄFTIGEN
OMEGA
Seamaster

Die Omega-Seamaster ist aus der von den Piloten der RAF bevorzugten Omega-Uhr hervorgegangen. Sie hat die anspruchsvolle junge Generation durch ihre Präzision, ihre Gangsicherheit begeistert. Sie ist die Uhr unserer Zeit.

Offizieller Omega Vertreter:

Emil Kofmehl
ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 61



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin)

Hochschule fühlte ich mich auch nicht heimisch. Es widerstrebt mir im Innersten, dem Fachwissen die geforderte überragende Bedeutung zuzumessen. Nach dem Schlußdiplom drängte sich wiederum die Frage des Berufswechsels energisch in den Vordergrund. Galt es doch, für die weiten Jahre sich ein Ziel zu stecken. Und wieder blieb ich in der einmal eingeschlagenen Bahn gefangen.

Ich arbeite nun seit sieben Jahren als Ingenieur auf dem Gebiete der Hochfrequenz. Ich finde dabei mein Auskommen, und doch weiß ich, daß ich mich nicht in dem für mich richtigen Beruf befinde.

Die unrichtige Wahl wurde eigentlich damals durch meine Eltern getroffen, als ich als 14jähriger Knirps völlig ratlos vor dem Problem stand, was ich werden sollte. Damals machten meine Eltern, die für mich durch die Schulwahl einen Vorentscheid treffen mußten, den Trugschluß, aus meiner Freude am Basteln auf eine technische Veranlagung zu schließen.

Wenn jemand auf den Gedanken gekommen wäre, der Ursache meiner Bastelfreude nachzugehen, dann wäre man wohl darauf gekommen, daß meine eigentliche Neigung nicht im Technischen, sondern in einem ausgeprägten Formen- und Gestaltungssinn liegt. Ich glaube, das Schreinerhandwerk hätte mir große Befriedigung gewährt, indem sich in diesem technische Kenntnisse mit künstlerischem Sinn anwenden lassen, und man außerdem bei Geschick und Fleiß schließlich sein eigener Herr und Meister werden kann.

Meine Eltern haben wohl auch die materiellen Möglichkeiten des Ingenieurberufes überschätzt und hätten mich gewiß schon deshalb nicht das Schreinerhandwerk erlernen lassen, selbst wenn sie, das Wichtigste bei einer Berufswahl, meine Neigungen richtig erkannt hätten.

Ihr H. S.

Der Frauenstammtisch

Sehr geehrte Frau Guggenbühl!

E BEN habe ich Ihren lieben Artikel «Frauen unter sich» gelesen. Schon lange hatte ich das Bedürfnis, Ihnen und Ihrem Mann zu danken für die wunderbare Art, in der Sie sich beide immer wieder für die Höherstellung der Frau in unserm Schweizerland einsetzen. Wenn ich

Ihre Artikel lese, denke ich oft, genau so und genau das würde ich schreiben — wenn ich eben schreiben könnte!

Lassen Sie mich Ihnen kurz erzählen, was für eine Art «Frauenzusammenkunft» wir haben. Mein Mann war als Kind mit einigen gleichaltrigen Buben gut befreundet. Als die Buben zu Burschen heranwuchsen, trafen sie sich regelmäßig ein- bis zweimal in der Woche in einem Café. Dieses Café wurde ihr Stammquartier. Wer von den jungen Leuten Lust und Zeit hatte, wußte, daß er an diesen Abenden sich hier mit Freunden unterhalten konnte über das, was ihm gerade auf der Seele lag.

Die jungen Leute, etwa zwei Dutzend im ganzen, heirateten, einer nach dem andern. Trotzdem behielten sie ihren Stamm, wenigstens einmal in der Woche, bei. Wir jungen Frauen lernten uns auch kennen, und bald entstand ein reger freundschaftlicher Verkehr.

Eines Tages hatte eine von uns Frauen eine Idee: Warum führen wir nicht auch unter uns Frauen eine regelmäßig stattfindende Zusammenkunft ein, bei der wir, ohne unsere Männer, über unsere Probleme sprechen? Unsere Männer lächelten, und auch die Skeptiker unter den Frauen prophezeiten unserm Stamm, dem «Frauenstamm», wie wir ihn tauften, ein kurzes Leben. Aber siehe da, es kam anders! Wir treffen uns seit vier Jahren

jeden ersten Dienstag vom Monat regelmäßig bei einer von uns zu Hause. Wer es irgendwie einrichten kann, kommt. Fast alle haben Kinder, alle haben wir ähnliche Probleme, und noch nie ist uns der Gesprächsstoff ausgegangen. Wer Lust hat, strickt, wer zu müde ist, schaut zu, und die Hausfrau belebt den Abend mit einer netten Aufwartung. Es bedeutet keiner von uns zu viel Arbeit, etwas «Gluschtigs» zu richten, da jede den Stamm nur alle anderthalb Jahre einmal trifft. Für viele von uns ist dies der einzige Abend, an dem sie etwas ohne ihren Mann unternehmen, und gerade diesen tut die Zusammenkunft besonders gut.

Ich selbst habe neben unserm Haushalt mit Mann und drei Kindern von zwölf, acht und drei Jahren noch viele Interessen. Hie und da habe ich ein schlechtes Gewissen und denke, wäre es nicht besser, du würdest dich ausschließlich dem Mann und den Kindern widmen und alles andere an den Nagel hängen? Wenn ich dann aber wieder aus einem Kurs angeregt und fröhlich nach Hause komme, merke ich, daß ich wieder mehr Geduld und Freude mit den Kindern habe. Und die Kinder scheint meine kurze Abwesenheit jeweils keineswegs unglücklich zu machen.

Liebe Frau Guggenbühl, seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrer

S. D.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Schweizerische Hotelfachschule Luzern

Staatlich subventioniert



**Gründliche
Vorbereitung und
Fortbildung**

in Kursen für
Fach (allg.), Sprachen, Hotelbüro (je 3 Monate), **Service, Küche** (je 7½ Wochen). Nächste Kurse ab Januar.
Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

Zwei reizende Geschenkbüchlein

BERNHARD ADANK

Schweizer Ehebüchlein

Aussprüche von Denkern und Dichtern
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.25

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1

ADOLF GUGGENBÜHL

Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
5. Auflage, Preis Fr. 5.60

**Die
Schweizer Hausfrau
näht mit**




BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT
E. FREISTADT-PREISIG
Zürich 1 Brunngasse 11 Telefon 32 15 18, 28 91 01

→ *Raritäten des Büchermarktes, eine Quelle für Sammler
Schweizer Stiche, Ölgemälde*



Fabrikant:
G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zh.

Der Fall mit dem «Goldhändler»

Sehr geehrter Herr Doktor Huber!

ALS Ergänzung zu dem Artikel «Asta vom Ditiberg» in der Oktobernummer ist für Ihre Leser vielleicht folgende Ergänzung aus meiner Praxis mit Polizeihunden interessant:

Eines Maimorgens, nachts um 2 Uhr, stellten Passanten fest, daß in der innern Stadt in Bern bei zwei Bijouterie- und Uhrengeschäften die Schaufenster eingeschlagen worden waren. Es ergab sich, daß die gesamte Ausstellungsware, Uhren und Schmucksachen im Wert von einigen tausend Franken, fehlte. Bei der sofort eingeleiteten Fahndungsaktion wurde von einem Polizeiorgan an der «Schütte» ein jüngerer Mann angehalten, der nicht gerade einen vertrauenerweckenden Eindruck machte. Bei dessen näherer Kontrolle erwies sich, daß er wegen unerlaubten Goldhandels steckbrieflich gesucht war und einige Monate Gefängnis abzubüßen hatte.

Man vermutete, dieser «Goldhändler» könnte der Täter sein. Bei der Einvernahme stritt er dies jedoch ganz entschieden ab. Seine Durchsuchung brachte einzig eine Fünfzigfrankennote an den Tag, die in seiner Unterwäsche eingenäht war. Der Mann behauptete, den ganzen Abend im Kursaal getanzt und dann ein Mädchen an die Brunngässhalde begleitet zu haben. Von diesem Mädchen sei er gerade gekommen, als man ihn anhielt. Mit dem letztern Umstand erklärte er auch den Schmutz an seinen Schuhen, der nicht gerade nach Tanzsaal aussah.

Ein gegenteiliger Beweis war vorläufig nicht zu erbringen, und der Mann wurde gestützt auf den Steckbrief in Haft verbracht. Anlässlich der weitern Fahndungsaktion stieß man unten an der Aare auf einen nächtlichen Fischer, der beobachtet haben wollte, wie in der kritischen Zeit ein Unbekannter vom Waisenhausplatz durch den Langmauer-Fußweg zur Aare herunter gerannt und dann beim Blutturm verschwunden sei.

Es wurde nun kombiniert, daß, wenn dieser Unbekannter der Täter war, er vermutlich seine Beute im Wäldchen hinter dem Blutturm versteckt habe. Um nach diesem Diebstahl zu suchen, wurde ich mit meinem Polizeihund angefordert.

Ich ließ nun zunächst ein Kleidungsstück des in Haft befindlichen «Goldhändlers» brin-

gen. Man brachte dessen Mantel. Diesen legte ich oben auf den Langmauer-Fußweg. Darauf nahm ich, rund drei Stunden nach der Tat, den Hund an die lange Spurenleine, ließ ihn am Mantel Witterung nehmen und hieß das Tier die Spur suchen. Der Hund ging sofort vom Mantel weg und führte mich den asphaltierten Fußweg bis zur Aare hinunter zum diesseitigen großen Pfeiler der Kornhausbrücke. Dort suchte der Hund einen Augenblick intensiv den Boden ab, drehte wieder um und kletterte den sehr steilen Abhang der «Schütte» hinauf.

Das war eigentlich in entgegengesetzter Richtung vom Blutturm. Ich ließ aber den Hund gewähren, weil ich im hohen Grase menschliche Fußabdrücke wahrnahm. Der Hund führte mich weiter den Hang hinauf bis zum oberen Pfeiler der Brücke. Dort suchte das Tier wiederum ganz intensiv den Boden ab und begab sich zweimal nacheinander zu einem, durch Sockel und Pfeileraufbau gebildeten Absatz. Dort schnüffelte er aufgereggt an einem Häufchen abgerissener Holunderblätter. Ich begab mich ebenfalls dorthin und entfernte dieses Laub.

Was kam darunter zum Vorschein? Das gesamte, von der Täterschaft aus den beiden Schaufenstern geraubte Diebsgut! Es war natürlich nun nicht mehr schwer, auf den Täter zu schließen, nachdem der Hund vom Mantel des «Goldhändlers» direkt zum Diebsgut gelangt war. Wie aber konnte man den Richter überzeugen, daß der Inhaftierte der Täter war, wenn der letztere die Sache abstritt? Die Arbeit eines Hundes kann von einem Gericht höchstens als Indiz, nicht aber als unbedingt beweiskräftig gewertet werden. Deshalb entschloß ich mich zu einem zweiten Experiment!

Ich ließ den «Goldhändler» aus dem Arrest holen und bat einige Kollegen von der Fahndungspolizei, sich in einer losen Gruppe dort in der Nähe aufzustellen, wo der Mann angehalten worden war, und den letztern in ihre Mitte zu nehmen. Als dies geschehen war, ließ ich mein Tier wiederum dort wittern, wo es das Diebsgut gefunden hatte und schickte es von neuem auf die Spur. Der Hund zog sofort stark an und verfolgte die Spur des Täters weiter bis zum Weg hinauf zu der Gruppe Männer, die sich dort aufgestellt hatte. Er lief augenblicklich zum «Goldhändler»,



Die neue Meistererzählung

Richard Schweizer / Wilhelm M. Treichlinger

Palace-Hotel

Den beiden Autoren ist ein kleines Kabinettstück gelungen: abseits der etwas zu feudalen Luxushotel-Atmosphäre in die recht menschliche Welt hinter den Kulissen einzudringen und diese so zu schildern, daß wir unsere helle Freude daran haben. Leinen Fr. 7.10.

E U R O P A V E R L A G Z Ü R I C H



Erhältlich in jeder Buchhandlung

Eine kleine Auswahl aus unseren Neuerscheinungen:

Ein Lexikon für Jugend und Familie

Die Welt von A bis Z

636 Seiten und über 4000 Abbildungen

Leinen Fr. 22.70

Verlangen Sie Prospekte bei Ihrem Buchhändler

Die wunderbare Lampe

Eine reizende Erzählung für Buben und Mädchen von 12 Jahren an und für Erwachsene

Leinen Fr. 9.90

Schweizerischer Frauenkalender 1953

Jahrbuch der Schweizer Frauen

43. Jahrgang

Broschiert Fr. 5.70

VERLAG H. R. SAUERLÄNDER & CO., AARAU

packte denselben an den Hosen und schüttelte ihn ganz gehörig. Der «Goldhändler» war dermaßen erschrocken, daß er auf dem Platze ein Geständnis ablegte mit den Worten:

«Der Hund het rächt, es isch mi gsi, es het kei Wärt meh z'lüge!»

Arthur Wyß, Bern

Eine Frage, deren Antwort man leider kennt

BEIFÄLLIGES Gemurmel erhob sich diesen Herbst im Saal eines Luzerner Hotels, in dem die schweizerischen Gymnasiallehrer versammelt waren, als der Redner darauf hinwies, daß die Bewahrung der kulturellen Eigenart der einzelnen Landesteile eines der wichtigsten Gebote unserer Kulturpolitik sei. Aber leider ist es so, daß man in der Praxis häufig nicht durchführt, was man in der Theorie als richtig erkannt hat.

Am 6. Oktober stimmte das Zürchervolk mit großer Mehrheit einer Vorlage zu, welche den Bau einer dritten Kantonsschule im Zürcher Oberland beantragte.

Über das Ergebnis der Abstimmung herrschte mit Recht allgemeine Befriedigung. Von verschiedener Seite wurde darauf hingewiesen, daß das Abstimmungsergebnis ein Bekenntnis zum föderativen Aufbau unseres Staatswesens sei und Zeugnis ablege von dem Willen, auch unser Mittelschulwesen in stärkerem Maße zu dezentralisieren.

Der Sinn einer solchen Dezentralisierung liegt unter anderem darin, daß die einzelne Schule der kulturellen Eigenart des Kantons teiles, in dem sie liegt, besser Rechnung tragen kann. (Außerdem hängen die Dezentralisierungsbestrebungen mit unserer Abneigung gegen Mammutschulen zusammen.)

Nun aber fragen wir: Wird die neue Mittelschule Zürcher Oberland der kulturellen Eigenart des Zürcher Oberlandes auch nur ein bißchen Rechnung tragen? Wird sie in ihrem Aufbau und in ihrem Stoffprogramm auch nur einen Finger breit von den übrigen Mittelschulen abweichen? Wird man im Geschichtsunterricht an der neuen Schule auch nur eine Stunde mehr darauf verwenden, vom Zürcher Oberland zu sprechen als etwa in der Stadt Zürich?

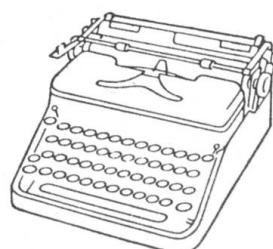
Die Fragen stellen heißt sie beantworten. Wir sind leider überzeugt davon, daß die Antwort Nein lautet.

P. B.

HERMES

Schweizer Präzisions-Schreibmaschinen

Hermes ist in unserem Lande des technischen Fortschrittes mit Abstand die meistgekaufte Schreibmaschine; allein in der Schweiz stehen weit über 200 000 Büro- und Portable-Modelle im Betrieb. Ist dies nicht der beste Beweis für die Überlegenheit dieses einheimischen Spitzenfabrikates? Schaffen auch Sie sich eine Hermes an: Sie werden mit Ihrer Wahl zeitlebens zufrieden sein.



■ Modelle schon ab Fr. 230.—

■ **HERMAG** Hermes-Schreibmaschinen AG
Zürich, Bahnhofquai 7, Tel. 25 66 98
Generalvertr. f. d. deutsche Schweiz

EINE WEIHNACHTSVERGÜNSTIGUNG FÜR ABONNENTEN

UM
2 FRANKEN

ermäßigen wir unsren Abonnenten den Abonnementspreis für Abonnemente, die sie als Geschenke aufgeben.-Ist der „Schweizer Spiegel“ nicht ein ungewöhnlich schönes Weihnachtsgeschenk? Er verwelkt nicht wie die Blumen, er verstaubt nicht und wird nicht aufgegessen, sondern erneut sich jeden Monat und bringt den Geber dem Beschenkten jedesmal aufs neue in Erinnerung.Auf Wunsch stellen wir dem Beschenkten eine künstlerisch ausgestattete Geschenkcurkunde mit dem Namen des Gebers aus.

Schweizer - Spiegel - Verlag
Hirschengraben 20
Zürich

NUR FÜR ABONNENTEN

Vergessen Sie nicht, Ihre Geschenkabonnemente so rechtzeitig aufzugeben, daß die Beschenkten auf Weihnachten wirklich im Besitze der Geschenkcurkunde sind. Ein Geschenk-Jahresabonnement kostet auf Weihnachten nur Fr. 20.— für die Schweiz, Fr. 23.— für das Ausland.

ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

Flurina und das Wildvöglein

Schellen-Urslis Schwester

NEU

Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen

Format 24,5 × 32,5 cm

Fr. 12.50

Dieses Bilderbuch ist so berückend schön wie der «Schellen-Ursli», welcher auch in England und Amerika eine begeisterte Aufnahme gefunden hat.

ELEANOR ESTES

Die Moffat-Kinder

Mit 71 Illustrationen von Louis Slobodkin

Gebunden Fr. 14.80

NEU

Dieses Buch der anerkannten Klassikerin der amerikanischen Jugendliteratur darf den besten schweizerischen Jugendschriften, wie etwa den «Turnachkindern», zur Seite gestellt werden. Es spielt in einer kleinen amerikanischen Stadt. Aber wir haben nicht den Eindruck «Wie fremd ist uns diese Welt!», sondern «Wie vertraut ist uns diese Welt!».

Für Knaben und Mädchen von 8 Jahren an.

RALPH MOODY

Ralph bleibt im Sattel

Wir sieben ohne Vater im Wilden Westen

Mit 23 Bildern von Edward Shenton

Gebunden Fr. 14.80

NEU

Der Verfasser erzählt die Geschichte seiner eigenen Jugend in Colorado, dem Lande der frei weidenden, tausendköpfigen Rinderherden. Ralph wird nach dem frühen Tode des Vaters zur Stütze der siebenköpfigen Familie. Dieses Werk, das mehr ist als ein «Abenteuerbuch», fesselt Erwachsene ebenso sehr wie die heranwachsende Jugend.

Für Knaben und Mädchen von 14 Jahren an.

Letzten Herbst erschienen:

RALPH MOODY

Bleib im Sattel

Vater und ich waren Siedler im Wilden Westen

Mit 20 Bildern von Edward Shenton. 3. Auflage

Gebunden Fr. 14.80

Frei von blutrünstiger Wildwestromantik, erzählt der Verfasser seine eigenen Erlebnisse als Cowboy im Kampf mit den Naturgewalten in den Ebenen Colorados.

Unsere Jugend hat das Buch begeistert aufgenommen. Auch Erwachsene lesen dieses ergreifende Dokument einer Freundschaft zwischen Vater und Sohn mit Genuss.

Für Knaben und Mädchen von 14 Jahren an.



In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

Band I: **Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters**

*384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text. 416 Seiten
Ganzleinen Fr. 43.70*

Band II: **Von der Renaissance bis zur Gegenwart**

*395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text. 437 Seiten
Ganzleinen Fr. 45.75*

Man braucht kein besonderer Hellseher zu sein, um zu erkennen, daß diese Kunstgeschichte eine der stärksten geisteswissenschaftlichen Leistungen darstellt, welche die Schweiz in diesen Tagen aufzuweisen hat.
Hans Naef, «Neue Schweizer Rundschau»

Die begeisterte Aufnahme dieses Standardwerkes von europäischer Bedeutung erlaubte schon nach drei Jahren einen unveränderten Neudruck

PETER MEYER

Schweizerische Stilkunde



Von der Vorzeit bis zur Gegenwart

Mit 173 Abbildungen. Neudruck. 9. Auflage. Gebunden Fr. 16.80

Ein Buch auch für Leser, die nicht Kunstgeschichte studiert haben: allgemeinverständlich, aber nicht oberflächlich, belehrend und doch nicht schulmeisterlich.

HANS HUBER

Professor an der Universität Bern

Wie die Schweiz regiert wird



64 Seiten. Kart. Fr. 4.20

Ein leicht lesbares und dabei wissenschaftlich einwandfreies Informationsmittel für Schweizer wie für deutschsprachige Gäste.

Auch in englischer Sprache erschienen unter dem Titel

HOW SWITZERLAND IS GOVERNED

und in spanischer Sprache unter dem Titel **COMO SE GOBIERNA SUIZA**

Durch Ihre Buchhandlung

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH I



Adolf Guggenbühl: **Glücklichere Schweiz.** Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung. 3. Auflage. Geb. Fr. 14.05

Peter Dürrenmatt: **Kleine Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.** Mit vier Tafeln. Die spannungsgeladene, sachlich aufschlußreiche Darstellung, wie die Schweiz die geistigen, wirtschaftlichen, militärischen und sozialen Schwierigkeiten des Zweiten Weltkrieges gemeistert hat. 2. Auflage. Kart. Fr. 6.75

Ernst Feuz: **Schweizergeschichte.** In einem Band. Mit 16 Tafeln. 6. Auflage. Geb. Fr. 11.80

Die Schweiz – Land und Leute. Geographie, Bevölkerung, Wirtschaft, Verfassung, Geschichte, Militär, Kultur. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl unter Mitwirkung von Emil Egli, Fritz Hummler, Peter Meyer, Georg Thürer. Hervorragende Fachleute stellen in diesem kleinen Büchlein das Wichtigste, was man über die Schweiz wissen sollte, in großen Zügen dar. 2. Auflage. Kart. Fr. 5.20

B. Bradfield: **A pocket history of Switzerland.** With Historical Outline and Guide. Eine anregende Darstellung der Schweizergeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, in englischer Sprache. 5. Auflage. Kart. Fr. 3.50

Betty Knobel: **Dänische Reisebriefe.** Etwa 100 Illustrationen von Werner Lauper. Wertvoll für alle, die Reise- und Ferientage im Norden im Sinne führen oder bereits erlebt haben. Kart. Fr. 5.—

Peter Meyer: **Das Ornament in der Kunstgeschichte.** Seine Bedeutung und Entwicklung. 80 Abbildungen. 2. Auflage. Fr. 9.15

René Gilsi: **Onkel Ferdinand und die Pädagogik.** Dieses köstliche Bilderbuch für Erwachsene wird Tausende entzücken und beglücken. 2. Auflage. Geschenkband Fr. 7.10

Alpaufzug. Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmler von Herisau (1809—1865). Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 4. Auflage. In reizender farbiger Geschenkpackung. Fr. 5.40



Vinzenz Caviezel (Adolf Guggenbühl): **Der schweizerische Knigge.** Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 29.—35. Tausend. In Goldfolienumschlag. Fr. 4.70

Paul Häberlin: **Handbüchlein der Philosophie.** 60 Fragen und Antworten. Antworten auf die Fragen, die jeden denkenden Menschen beschäftigen: knapp, klar und überzeugend. 2. Auflage. Geb. Fr. 10.20

Paul Häberlin: **Naturphilosophische Betrachtungen I und II.** Eine allgemeine Ontologie. Gebunden je Fr. 14.35

Paul Häberlin: **Ethik im Grundriß.** Geb. Fr. 14.35

Paul Häberlin: **Logik im Grundriß.** Geb. Fr. 15.10

Paul Häberlin: **Minderwertigkeitsgefühle.** Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 7. Auflage. Fr. 4.35

Paul Häberlin: **Über die Ehe.** Die Schwierigkeiten der Ehe und ihre Überwindung. 5. Auflage. Geb. Fr. 9.80

Paul Häberlin: **Das Wunderbare.** Zwölf Betrachtungen über Religion. 4. Auflage. Fr. 9.80

Prof. Dr. Albert Weber unter Mitwirkung von Prof. Dr. Eugen Dieth: **Zürichdeutsche Grammatik.** Für Fachleute und Freunde des Dialektes unentbehrlich. 400 Seiten. Geb. Fr. 16.45



Helen Guggenbühl, Redaktorin am «Schweizer Spiegel»: **Wie führe ich meinen Haushalt.** Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen. 3. Auflage. Geb. Fr. 15.40

Helen Guggenbühl: **Schweizer Küchenspezialitäten.** Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen. In mühsamer Sammelarbeit zusammengetragene alte Familienrezepte. Neue Ausgabe Fr. 5.60

Paul Burckhardt, Kunstmaler: **Kochbüchlein für Einzelgänger.** Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. In reizendem Geschenkeinband. 6. Auflage. Geb. Fr. 6.65

Bauingenieur P. Lampenscherf: **Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer.** 3. Auflage. Geb. Fr. 5.80

Berta Rahm: **Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung.** Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen. Mit 230 Zeichnungen der Verfasserin. Reizender Geschenkband. 4. bis 7. Tausend. Fr. 9.15



Rudolf Gruber: **Basler Fährengeschichten.** Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli. 4. Auflage. Geb. Fr. 10.20

Rudolf Gruber: **Neue Basler Fährengeschichten.** Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli. Witzig, übermütig, mit einem Schuß Melancholie. 2. Auflage. Geb. Fr. 10.20

Fortunat Huber: **Die Glocken der Stadt X** und andere Geschichten. Ein Fund für Liebhaber wertvoller Novellistik. Mit drei Zeichnungen von Hans Aeschbach. Geb. Fr. 12.30

John Erskine: **Das Privatleben der schönen Helena**. Ein amüsanter und geistreicher Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 17.50

Kurt Guggenheim: **Riedland**. Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 9.80

Richard Zaugg (Fortunat Huber): **Jean Lioba, Priv.-Doz.** Ein heiterer Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 9.80

Richard Zaugg (Fortunat Huber): **Der Sündenfall**. Roman. Die Geschichte einer Ehe. 4. Auflage. Geb. Fr. 9.80

Richard Zaugg (Fortunat Huber): **Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty**, und andere Bekenntnisse. Ein fröhliches Buch. 3. Auflage. Geb. Fr. 9.80



Bernhard Adank: **Schweizer Ehebüchlein**. Ausgewählte Aussprüche von Denkern und Dichtern. Reizendes Geschenk. 5. Auflage. Geb. Fr. 6.25

Adolf Guggenbühl: **Das Liebesgärtlein**. Ausgewählte Sprüche und Verse mit farbigen Original-lithographien von Hans Aeschbach. Ein bezauberndes Geschenk für Liebende. 3. Auflage. Fr. 10.90

Adolf Guggenbühl: **Schweizerdeutsche Sprichwörter**. Diese sorgfältige Auswahl zeigt, welch tiefe Lebensweisheit und Sprachkraft in unsrern Sprichwörtern Ausdruck gefunden haben. 4. bis 6. Tausend. Broschiert Fr. 3.50

Adolf Guggenbühl: **Schweizerisches Trostbüchlein**. Vignetten von Walter Guggenbühl. Erbauungssprüche schweizerischer Dichter. 6. Auflage. Fr. 5.60

Charles Tschopp: **Glossen** über Menschen und Dinge. Entzückender Geschenkband. 3. Auflage. Fr. 6.05

Charles Tschopp: **Neue Aphorismen**. In reizendem Geschenkband. 5. Auflage. Fr. 5.85



Gunther Schärer: **Die Insel im hohen Norden**. Ule und Anne finden eine Heimat. Mit neun Bildern vom Verfasser. Mit dem kantonalbermischen Literaturpreis ausgezeichnet. Geb. Fr. 11.25

Max Schreck: **Hans und Fritz in Argentinien**. Bilder von Marcel Vidoudez. Die 9. Auflage dieses erfolgreichen Bubenbuches! Geb. Fr. 10.—

Hans Räber: **Der junge Tuwan**. Hans erlebt Sumatra. Mit sechs Bildern von Marcel North. 3. Auflage. Geb. Fr. 8.80

Alois Carigiet und Selina Chönz: **Schellen-Ursli**. Ein Engadiner Kinderbuch mit zwanzig siebenfarbigen Bildern, Format 24,5 x 32,5 cm. Zauberhaft schön, unglaublich preiswert. Neudruck, 17. bis 23. Tausend. Fr. 12.50

Walter Trier: **Das Eselein Dandy**. Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für Drei- bis Neunjährige. 1.—6. Tausend. Geb. Fr. 8.10

Herausgegeben von Adolf Guggenbühl: **Heile heile Säge**. Alte Schweizer Kinderreime. 7. bis 10. Tausend. Brosch. Fr. 3.50

Ausgewählt von Adolf Guggenbühl: **s Chindli bättet**. Schweizerdeutsche Kindergebete. 2. Auflage. Brosch. Fr. 3.50

Ausgewählt von Allen Guggenbühl: **Versli zum Ufsäge**. 76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. 7. Auflage. Brosch. Fr. 3.50

DER ARZT GIBT AUSKUNFT



Beantwortung aller Fragen des Ehelebens

von Dr. med. H. und A. STONE

Mit einem Vorwort von Dr. med. Hedwig Kuhn, Frauenärztin in Bern

Mit Abbildungen. Neudruck. 4. Auflage

Gebunden Fr. 18.10

Dieses hilfreiche Handbuch der Ehe, verfaßt von einem Arztehepaar, behandelt das Gebiet in 135 Fragen und Antworten. Umfassend, verantwortungsbewußt, zuverlässig.

Die hervorragenden Dienste, die dieses Buch leistet, machten schon nach kurzer Zeit den vorliegenden Neudruck notwendig

*Books
for your friends
abroad*

HANS HUBER

Alt-Bundesrichter, Prof. an der Universität
Bern

HOW SWITZERLAND
IS GOVERNED

64 Seiten. Englischer Text. 4. Auflage
Broschiert Fr. 4.20

Diese wissenschaftlich fundierte und doch allgemein verständliche Darstellung orientiert den angelsächsischen Leser in knapper, prägnanter Form und an Hand wertvoller Vergleiche mit den amerikanischen und englischen Verhältnissen darüber, wie die schweizerische Demokratie arbeitet.

COMO SE GOBIERNA SUIZA

Spanische Ausgabe des obigen Büchleins
Broschiert Fr. 4.20

A POCKET HISTORY
OF SWITZERLAND

compiled by

B. BRADFIELD

With Historical Outline and Guide
Broschiert Fr. 3.50

Eine handliche, kleine Schweizer Geschichte
in englischer Sprache

Diese Publikationen bilden auch ein willkommenes Hilfsmittel für junge Schweizer im Ausland.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

ZÜRICH 1

Hirschengraben 20

Neue Bücher für den Weihnachtstisch:

Roger Peyrefitte

Diplomaten

Roman

Ein Buch von lebensprühender Diesseitigkeit und kühner Eleganz, ein Sittenroman aus einer Endepoche, den man in einem Zuge liest.

Leinen Fr. 14.20

Ignazio Silone

**Eine
Handvoll Brombeeren**

Roman

Echte Menschlichkeit, natürlicher Humor, vor allem aber Zukunftshoffnung im Sinne christlicher Gerechtigkeit tragen in diesem Werk den Sieg über das Dunkel davon.

Leinen zirka Fr. 12.50

Herbert Kühn

Die Felsbilder Europas

Hier erhalten wir Zugang in eine völlig neue Welt: der sich über zehntausend Jahre erstreckenden europäischen Felsbildkunst, die alle späteren Kunstrichtungen vorwegzunehmen scheint.

Reich illustriert. Leinen Fr. 25.—

Carl Seelig

**Albert Einstein
und die Schweiz**

Die erste authentische Biographie des weltberühmten Forschers, der von 1895 bis 1913 als Schüler, Student, Lehrer und Dozent in der Schweiz lebte und wirkte und der noch heute mit diesem Lande verbunden ist. Mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Dokumenten und Abbildungen.

Leinen Fr. 23.40

E U R O P A V E R L A G Z Ü R I C H